

Arthur Vööbus, *Discoveries of Very Important Manuscript Sources for the Syro-Hexapla. Contributions to the Research on the Septuagint* (= Papers of the Estonian Theological Society in Exile 20), Etse, Stockholm 1970, XI+52 S., \$ 4.00.

Arthur Vööbus, *The Hexapla and the Syro-Hexapla. Very Important Discoveries for Septuagint Research* (= Papers of the Estonian Theological Society in Exile 22), Etse, Stockholm 1971, XIII+100 S., \$ 2.50.

Die Hexapla des Origenes, das bedeutendste bibelkritische Werk des Altertums, ist leider nicht erhalten. Auch die Syro-Hexaplaris, die für eine Rekonstruktion der von Origenes hergestellten Bearbeitung des Septuagintatextes unschätzbaren Wert besitzt, ist nur zu einem Teil bekannt. Daher wird jeder, der an Septuagintastudien oder auch nur an der syrischen Bibel interessiert ist, begierig nach den beiden von Vööbus vorgelegten Schriften greifen, sobald er ihre sehr verheißungsvollen Titel liest.

In *The Hexapla* wendet Verf. sich jedoch zunächst ganz allgemein der Hexapla zu und trägt alles Wissenswerte zum Charakter ihrer einzelnen Kolumnen und zum Erhaltungszustand der origeneischen Rezension in der 5. Kolumne zusammen (1-31). Danach diskutiert er Herkunft, Zeit, Vorlage, Gestalt, Rolle und Erhaltungszustand der Syro-Hexaplaris (33-65). Nur die Seiten 67 bis 80 widmet er dem neuen Quellenmaterial. Er beschreibt den sehr langen Weg der Wissenschaft und sein eigenes entsagungsvolles Suchen »in heat, thirst and fatigue« (69 = *Discoveries* 2) bis zur Auffindung des Ms. Midyat Abdullah Gülçe 1 (Diese am richtigen Ort nicht genannte Bezeichnung trägt der Kodex nach *Discoveries* 2). Der Fund ist tatsächlich wertvoll: Die 182 erhaltenen Folioblätter eines nach Verf. im 12. Jahrhundert in ungewöhnlichem Serto geschriebenen Kodex bieten den bisher größtenteils nicht bekannten syro-hexaplarischen Text von Gen 32,9 bis Deut 32,25a, versehen mit sehr umfangreichen textkritischen Angaben. Leider bin ich vergeblich der Aufforderung nachgekommen: »See the facsimile at the end of this study« (73 Anm. 1). Die Kolophone (74-78 syrisch mit Übersetzung) lassen erwarten, daß die syrische Übersetzung auf sehr guten griechischen Handschriften basiert. Das zeigt auch die knappe Auswertung von Deut 32,8-14.

In *Discoveries* legt Verf. — immer mit Hinweisen auf vorhandenes Material verquickt — neue Handschriften vor, die entweder Bekanntes bestätigen oder Unbekanntes ans Licht bringen. Für Jes 27,10-65,20 kann er das Ms. Jerusalem St. Mark 1 aus dem 8. Jahrhundert anführen, für Esr und Tob drei neue Handschriften. In liturgischen Büchern fand er »a surprisingly large number of lessons taken from the Syro-Hexaplaric version« (22), darunter erstmals bedeutende Teile der Genesis und einige atl. Cantica wie etwa Deut 32,1-43. Ferner entdeckte er neue Handschriften exegetischen und patristischen Inhalts, die syro-hexaplarische Texte enthalten und hexaplarische Lesarten notieren.

Verf. legt wichtiges Material vor. Die berechtigte Entdeckerfreude sollte jedoch nicht zu Weitschweifigkeit, überflüssigen Querverweisen und dauernden Wiederholungen verleiten. Es wäre sinnvoll gewesen, die beiden Schriften zu einer einzigen zu verarbeiten. Das war möglich, da das gesamte Material vorlag; denn nach *Discoveries* 2 Anm. 1 wurden beide Schriften gleichzeitig gedruckt. Allein dadurch hätten sich — sehr zum Vorteil der Darstellung — die zahlreichen, teils wörtlichen Dubletten vermeiden lassen. Das verhältnismäßig spröde Material wäre leichter überschaubar geworden, wenn es in Übersichtstabellen geordnet worden wäre, die zu jeder genannten Schriftstelle die bekannten und neuen Quellen angeführt hätten. Diese Schriftstellen hätten wenigstens in einem Index erfaßt werden müssen.

Winfried Cramer OSB